

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2017)
Heft: 6

Artikel: Recyceln von Luft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RECYCELN VON LUFT

CO₂ aus der Luft einfangen und recyceln: Die Zürcher Firma Climeworks hat ein Modul entwickelt, mit dem CO₂ aus der Luft gefiltert werden kann. Seit Mai 2017 betreibt sie die weltweit erste kommerzielle Anlage in diesem Bereich.

Vom Dach der Kehrlichtverwertungsanlage Zürcher Oberland (KEZO) in Hinwil hat man einen faszinierenden Ausblick über die grüne Ebene hinweg. Hier oben steht ganz unscheinbar eine Anlage, die CO₂ aus der Umgebungsluft herausfiltert. Sie besteht aus 18 Modulen, sogenannten CO₂-Kollektoren, und ist vier Schiffscontainer hoch.

Dabei schafft diese Anlage der Zürcher Firma Climeworks, was bisher nur im Kleinen möglich war: Sie erlaubt es, CO₂ im industriellen Massstab direkt aus der Umgebungsluft zu filtern – eine Weltneuheit. «Direct-Air-Capture» heisst diese Methode (kurz DAC-Methode).

Die CO₂-Filteranlage

Gerade einmal 0,04 Prozent unserer Luft besteht aus Kohlendioxid. Die Anlage

«Die Climeworks-Technologie könnte in Zukunft eine wichtige Rolle für eine nachhaltige Treibstoff-Herstellung spielen.»

Yasmine Calisesi,

Leiterin des Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprogramms des BFE

von Climeworks filtert dieses CO₂ aus der Luft und aggregiert es so, dass danach das konzentrierte Gas weiterverarbeitet werden kann.

Um CO₂ aus der Umgebung zu adsorbieren, zieht die Anlage mit Ventilatoren Luft an. Diese wird durch einen Filter geleitet. Er bindet CO₂ chemisch. Derweil scheidet das Modul CO₂-arme Luft wieder in die Umgebung aus. In wenigen Stunden hat sich der Filter wie ein Schwamm vollgesogen.

Die geschlossenen Filterkammern der Kollektoren werden auf circa 100 Grad erhitzt. Das konzentrierte CO₂ löst sich aus dem Filter heraus und wird für die Weiterverwendung abgesaugt. Die Filterkammer öffnet sich wieder, und der Ventilator wird erneut angestellt. Der CO₂-Filterzyklus beginnt von vorne.

Bis zu fünf Filterzyklen pro Tag führt ein CO₂-Kollektor durch. Die ganze Anlage produziert bis zu 2500 Kilogramm CO₂ pro Tag (d.h. 900 Tonnen CO₂ pro Jahr).

Schweizerische Weltneuheit

«Mit unserer Demonstrationsanlage können wir der Welt und potenziellen Kunden aufzeigen, dass DAC auch in dieser Grösse machbar ist», erklärt Valentin Gutknecht, Pressesprecher von Climeworks. Zudem erhofft sich das noch junge Unternehmen (siehe Kasten) daraus einen Erkenntnisgewinn für künftige Projekte.

Abwärme von der KEZO

In Betrieb genommen wurde die Demonstrationsanlage in Hinwil Ende Mai dieses Jahres. Um deren Energie- und Wärmebedarf zu decken, setzt Climeworks auf Nachhaltigkeit: Den Strom und die Wärme, die für den Betrieb benötigt werden, bezieht die Anlage direkt von der KEZO. Pro produzierte Tonne CO₂ sind dies 2500 bis 2800 Kilowattstunden Abwärme und 350 bis 450 Kilowattstunden Strom.

«Made in» Zürich Oerlikon

Die CO₂-Kollektoren werden seit 2016 in einer Produktionsstätte in Zürich Oerlikon hergestellt. Auch hier setzt die Firma auf Nachhaltigkeit: Gemäss einer Analyse fallen pro 100 Tonnen CO₂, die aus der Luft adsorbiert werden, weniger als 10 Tonnen graue Emissionen durch die Herstellung,

den Betrieb und die Entsorgung der Module an. Bisher geht Climeworks von einer Lebensdauer von zehn Jahren aus.

Kohlenstoffkreislauf schliessen

Climeworks versteht sich selbst als wichtiges Glied in der Wertschöpfungskette von CO₂. «Wir wollen nicht nur CO₂ aus der Luft holen, sondern auch die Schliessung des Kohlenstoffkreislaufs ermöglichen», sagt Gutknecht. Das CO₂, das die Demonstrationsanlage in Hinwil absorbiert, wird zum Beispiel als Dünger für ein Gewächshaus verwendet.

Synthetische Treibstoffe

Weitere Anwendungsbereiche von CO₂ sieht Climeworks in der Getränkeindustrie und insbesondere im Verkehr. «Mit der Verwendung von CO₂ aus der Umgebungsluft für synthetische Kraftstoffe können wir Bereiche CO₂-neutral gestalten, die

Von der Doktorarbeit zur Firma

Climeworks wurde 2009 von den beiden ETH-Absolventen Christoph Gebald und Jan Wurzbacher gegründet. Bereits in ihrer Doktorarbeit erforschten sie die Direct-Air-Capture-Methode.

Ihre erste DAC-Anlage war nicht grösser als eine Faust und filterte CO₂ im Milligrammbereich aus der Luft. Schritt für Schritt wurde die Laboranlage weiterentwickelt und ihre Filterkapazität gesteigert. Im Jahre 2014 stellte Climeworks den Prototyp des heutigen Moduls mit einer Kapazität von 50 Tonnen fertig. 2016 eröffnete die Firma ihre Produktionsstätte in Zürich Oerlikon. In diesem Jahr folgte die Inbetriebnahme der weltweit ersten industriellen DAC-Anlage.

Bis zu 2500 Kilogramm CO₂ pro Tag filtert die Anlage von Climeworks in Hinwil ZH aus der Umgebungsluft. Quelle: BFE



bisher eher klimaschädlich waren.» So könnten künftig mit solchen synthetischen Treibstoffen Flugzeuge emissionsarm flie-

«Der Welt möchten wir aufzeigen, dass Direct-Air-Capturing auch im industriellen Massstab möglich ist.»

*Valentin Gutknecht,
Marketing Manager, Climeworks*

gen. Ein Projekt mit Climeworks-Modulen zur Herstellung von synthetischen Kraftstoffen für verschiedene Anwendungen sei in Norwegen in Planung.

Das Potenzial der CO₂-Kollektoren für die Mobilität hebt auch Yasmine Calisesi, Leiterin des Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprogramms des BFE, hervor: «Die Climeworks-Technologie könnte in Zukunft eine wichtige Rolle für eine

nachhaltige Treibstoff-Herstellung spielen.» Deshalb unterstützt das BFE das Projekt seit 2014. Die Evaluation des Projektes erfolgt 2018, nach Abschluss des ersten Betriebsjahres.

Positive Rückmeldungen

Erste Erfolge konnte Climeworks mit der Anlage aber bereits jetzt verzeichnen. «Wir haben eine sehr grosse internationale Medienaufmerksamkeit erfahren», erklärt Gutknecht. «Zudem konnten wir bisher zehn Anlagen bauen, die für verschiedene Anwendungen im Ausland eingesetzt werden.» Die Anlagen seien für Forschungszwecke bis hin zum kommerziellen Nutzen zum Beispiel in der Automobil- und der Energiebranche bestimmt.

Klimaziele erreichen

Eine dieser Anlagen wurde im Oktober dieses Jahres in Island in Betrieb genommen. Sie geht noch einen Schritt weiter:

Das absorbierte CO₂ wird in den Boden gepumpt, wo es sich aufgrund der geologischen Eigenschaften mineralisiert und

«Damit wir die Klimaziele erreichen, müssen wir auch auf CO₂-Negativität setzen.»

*Valentin Gutknecht,
Marketing Manager, Climeworks*

so permanent eingelagert wird. Somit wird netto eine negative CO₂-Bilanz erreicht. Dieses Ziel verfolgt Climeworks langfristig, wie Gutknecht ausführt: «Damit wir die Klimaziele erreichen, müssen wir auch auf CO₂-Negativität setzen.» (zes)